

# Wie finden wir den Richtigen?

Es gab einmal eine Zeit, da war die Anschaffung eines Wintermantels noch keine große Sache. Damals ging man mit einer mehr oder weniger gut gefüllten Geldbörse in eines der vielen Modenhäuser, bekam dort von einer freundlichen Verkäuferin Dutzende von Wintermänteln in guter und bester Qualität in der jeweils angenehmen Preislage gezeigt und wählte zwischen ganz auf Seide gefütterten oder mit Steppfutter versehenen flauschigen oder glatten, warmen Hüllen so lange, bis man zuletzt den einzig richtigen erwischt hatte. Auf dem Heimweg stellte man dann befriedigt fest, daß man für sein sauer verdientes Geld gut eingekauft hatte, denn man bekam damals noch etwas für sein Geld. Der Preis für Wintermäntel lag zwischen 20 und 200 Mark, und es will uns heute kaum noch in den Kopf, daß auch der Mantel zu 20 Mark aus tragbarem Stoff, ganz auf Futter und durchaus kleidsam und modisch gearbeitet war.

Heute kostet ein Wintermantel 80 bis 500 DM. Heute ist die Anschaffung eines Wintermantels eine große Sache geworden, und wenn wir in diesem Herbst nach hartem Sparen endlich das Geld beisammen haben, gehen wir nur mit einem gewissen Lampenfieber an den Einkauf. So ein Wintermantel muß lange halten, muß lange modern bleiben, denn so bald kann man sich eine solche Ausgabe nicht wieder erlauben. Werden wir auch einen guten Mantel für unser teures Geld erhalten? Wird er zu allem passen, und werden wir ihn auch noch in den nächsten Jahren tragen können? So fragen wir uns und laufen einen weiteren Sonntagnachmittag von Schaufenster zu Schaufenster, ohne uns schlüssig werden zu können.

Wenn wir aber einen Fehlkauf vermeiden wollen, so müssen wir uns vorher über unsere Wünsche ganz im klaren sein. Der Preis, den wir anzulegen gedanken, steht fest. Sehen wir uns nur Mäntel in der erschwierlichen Preislage an, denn alles andere verwirrt nur und erschwert uns die Entscheidung. Sehen wir uns auch nur die Mäntel genauer an, die wir zu allem tragen können, und überlegen wir, daß der so gefällige und elegant in der Linienführung gehaltene dunkle und daher empfindliche Mantel etwas für Leute ist, die zwei Mäntel haben. Erstens wird er nicht auf alles passen, und zweitens werden ihm jahrlange Strapazen schlecht bekommen. Auch der auffallend gemusterte, so bestechend nach der letzten Mode geschnittene Blickfänger in der Auslage ist wohl kaum der richtige für uns. Jahr und Tag mit einem solchen Mantel zu laufen, ohne wechseln zu können, wird auf die Dauer zur Strafe, und wir fühlen uns dann wie der sattam bekannte bunte Hund. Sehen wir aber einen Mantel, dessen Grundform eine gewisse Zeitlosigkeit aufweist, wie zum Beispiel die lose Hängerform oder die etwas strenger wirkende, meist ein- oder zweireihig geknöpfte anschließende Mantelform, so sollten wir aufmerksam werden. Innerhalb dieser Formen gibt es eine Menge Abwandlungen, von denen uns die eine oder die andere bestimmt gefallen wird. Wer das Flotte und Sportliche liebt, der entscheidet sich zu einem der modischen und zeitlosen Hänger aus beige oder grauem Flausch oder aus strapazierfähigem zweifädigen Gewebe. Grau und Beige gibt es in ungezählten Nuancen. Vom Silbergrau bis zum Mausgrau und von der Sandfarbe bis zum dunkeln Kamelhaarbraun sind alle Farbtöne modern und ebenso auch zeitlos. Wer aber den anschließenden und eleganten Stil bevorzugt, der entschließt sich vielleicht zu einer der modischen Formen mit breitem oder schmalem Kragen und mit leicht geschwungener Rocklinie. Farbe und Material der Mäntel wählen wir so aus, daß wir unsere bereits vorhandenen Sachen, wie Hüte, Schals, Handschuhe, Taschen und Schuhe, gut dazu tragen können und wir nicht hinterher vor unangenehmen Überraschungen stehen, wenn die Zusammenstellung von Neu und Alt nicht übereinstimmt. Wenn nun am nächsten schönen September-Sonntagnachmittag unser Weg noch einmal an den Schaufenstern der Modenhäuser vorbeiführt, dann wissen wir schon viel besser, was wir wollen, und werden uns beim Einkauf ohne Lampenfieber nur für den einzig richtigen Mantel entscheiden.

Aus unserem alten Mantel, der nun ausgewachsen, verschossen und strapaziert im Kleiderschrank hängt und so nicht mehr zu tragen ist, machen wir uns eine warme Jacke für den Übergang. Wir trennen ihn ganz auf, waschen sorgfältig Stoff und Futter und verarbeiten den links gewendeten Stoff neu.



Halblange lose Jacke mit Schalkragen und Passe für kühle Herbsttage.



## Dazu gehört wirklich Mut

Nicht viele Frauen würden sich dazu bereit finden, so wie diese 30jährige englische Lehrerin einen Posten in einem Ort anzunehmen, in dem durchweg eine Temperatur von 40 Grad unter Null herrscht. Marjorie Hinds unterrichtete zuerst rund ein Jahr in Kanada und geht jetzt als Lehrerin zum nordöstlichsten Zipfel Nordamerikas, zur Hudson-Bay. Durch entsprechende Berufskleidung hat sie sich vorsorglich auf die große Kälte vorbereitet. Unser Bild zeigt die „Eskimo-Lehrerin“ vor ihrem englischen Heim und vor ihrer Wirkungsstätte in den kalten Breiten Kanadas. Foto: DPD

## FRAUEN IM ÖFFENTLICHEN LEBEN

Die 64jährige Schriftstellerin Ina Seidel, der kürzlich der Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig verliehen wurde, stellte die eine Hälfte des aus 1000 DM bestehenden Preises für Flüchtlinge in Braunschweig zur Verfügung, die andere für Flüchtlinge in Starnberg in Bayern, ihrem jetzigen Wohnort.

In der heeres-eigenen sowjetischen Wismut-AG. im sächsischen Uranbergbau werden ungefähr 38 000 Frauen beschäftigt. Nach amtlichen Angaben ereigneten sich im Monat Juli unter den Frauen 2420 Unfälle, und es wurden 312 Erkrankungen und 348 Todesfälle verzeichnet. 260 der Erkrankten litten an Zellgewebezerstörung, die auf die Arbeit in den radiumhaltigen Schächten des Untertagebaues zurückzuführen ist.



Schnell und reibungslos geht das „Einkauf“ in dem neuen Selbstbedienungsladen vorstatten, der kürzlich von der Konsumgenossenschaft „Produktion“ nach schwedischem und amerikanischem Vorbild in Hamburg eröffnet wurde. Die ausgesuchten Waren werden in Drahtkörben gesammelt und beim Ausgang an der Kasse bezahlt. Nur Feinkost, Butter und Genußmittel werden außerhalb der Selbstbedienung verkauft. Foto: DPD

Zwei charakteristische Modelle der Saison. Neben dem auf Taille gearbeiteten, betont eleganten Mantel sieht man oft die weite saloppe Form der Hänger.



Modischer Hänger mit vordem Gürtel. Den großen weichen Kragen schlägt man bei Wind und Kälte um den Kopf, ähnlich wie eine Kapuze. Die Ärmel haben hohe Stulpen. Weiter loser Hänger mit kleinem modernen Schalkragen und großen Taschen.

Kleidsamer Mantel mit apertem Kragen. Die Ärmel zeigen hohe Stulpen. Mantel mit modernem Schalkragen und Pelztaschen. Text u. Zeichnungen: Anny Ruffing

